

4. Österreichische Präventionstagung Wien, 21. und 22. November 2002

AUF EINEN BLICK

Zeit

Donnerstag, 21. November 2002

Freitag, 22. November 2002

Tagungsort

Crowne Plaza Vienna
Wagramer Straße 21
A-1220 Wien

Veranstalter

Fonds Gesundes Österreich
Mariahilfer Straße 176
A-1150 Wien

Inhaltliche Konzeption

Fonds Gesundes Österreich
Mag. Rita Kichler

Wissenschaftliche Beratung

Univ. Prof. Dr. Richard Horst Noack, Ph.D.

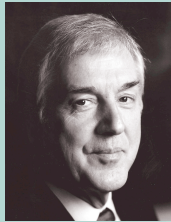
Konferenzorganisation

B&K Kommunikation
Mag. Roland Bettschart, Benjamin Grünwald
Porzellangasse 35/3
A-1090 Wien
T. 01/319 43 78-0, F. 01/319 43 78-20

P R O G R A M M

SOZIALE UNGLEICHHEITEN UND GESUNDHEIT

HERAUSFORDERUNG FÜR DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Univ. Prof. Dr. Reinhart Waneck
Staatssekretär für Gesundheit,
Präsident des Fonds Gesundes Österreich

„Wir wissen heute aus zahlreichen Untersuchungen, dass in vielen Fällen auch der sozioökonomische Status eines Menschen – also etwa Bildungsgrad, Einkommen und Beruf – den Zugang zu gesundheitsfördernden Informationen beeinflusst und sein Verhalten prägt. Deshalb sind zielgruppenorientierte Präventivmaßnahmen wünschenswert, die auf die Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen abzielen und die individuellen Kompetenzen des einzelnen Menschen stärken. Das ist sicherlich eine der großen Herausforderungen an eine moderne Gesundheitsförderung.“



Dennis Beck
Geschäftsführer des Fonds Gesundes Österreich

„Nicht ohne Hintergedanken betont die Ottawa Charta den sozialen Aspekt, der gemeinsam mit dem psychischen und physischen Wohlbefinden die Gesundheit prägt. Uninformiertheit, Armut, Diskriminierung und niedrigerer sozialer Status stellen aus Sicht der Gesundheitsförderung ein Gesundheitsrisiko dar. Sozial Benachteiligte haben oft weniger Zugang zu gesundheitsrelevantem Wissen als Personen mit höherer Bildung, die mehr von den Möglichkeiten der Informationsgesellschaft profitieren. Der Fonds Gesundes Österreich will die Zusammenhänge von Gesundheit und sozialer Ungleichheit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken, denn gesundheitsfördernde Maßnahmen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen bleiben ohne begleitende soziale Maßnahmen wirkungslos.“



Dr. Andreas Mielck, M.P.H.
GSF - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, Neuherberg

„Die Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen müssen stärker als bisher auf die unteren Statusgruppen konzentriert werden.“



Univ. Prof. Richard Horst Noack, Ph.D.
Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

„Wer ärmer ist muß häufig früher sterben. Eine der großen Herausforderungen der Gesundheitspolitik im 21. Jahrhundert ist es, mehr gesundheitliche Chancengleichheit zu schaffen. Der Weg zu diesem Ziel erfordert mehrere Schritte: mehr gesundheitswissenschaftliche Forschung, Bildung und Ausbildung, einen starken Willen zum Handeln in vielen gesellschaftlichen Bereichen, eine wachsende Zahl erfolgreicher Projekte und Maßnahmen und vor allem umfassende koordinierte Anstrengungen.“



Univ. Prof. Dr. Siegfried Geyer
Medizinische Soziologie an der Hochschule Hannover

„Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention werden gesundheitliche Ungleichheiten nicht beseitigen, sie können jedoch reduziert werden. Von allen praktizierten Maßnahmen werden verhaltensbezogene Verfahren geringere Effekte haben; Ansätze, die ohne aktive Mitwirkung der Betroffenen auskommen, werden dagegen erfolgreicher sein.“



Univ. Prof. Dr. Bernhard Badura
Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld

„Morbidität und Mortalität sind stark beeinflusst von Unterschieden in der Bildung, im Einkommen und im (beruflichen) Ansehen. Die heute das Krankheitspanorama beherrschenden chronischen Krankheiten lassen sich besonders effizient und nachhaltig durch ein professionelles Gesundheitsmanagement in der Arbeitswelt bekämpfen. Dies wäre auch ein wichtiger ‚Hebel‘ zur Entlastung der Sozialversicherungsträger (Renten-, Unfall-, Krankenversicherung).“

SOZIALE UNGLEICHHEITEN UND GESUNDHEIT

HERAUSFORDERUNG FÜR DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Worum es geht:

Lebensstil und soziale Umstände beeinflussen unsere Gesundheit ebenso wie individuelle Faktoren. Es ist vor allem der sozioökonomische Status einer Person – Bildungsgrad, Einkommen, Beruf –, der den Zugang zu gesundheitsförderlichen Informationen steuert und das Verhalten des Einzelnen prägt. Soziale Ungleichheit verursacht oft gesundheitliche Ungleichheit.

Studien belegen, dass Angehörige höherer sozioökonomischer Schichten häufiger einen gesundheitsförderlichen Lebensstil praktizieren, seltener erkranken und länger leben als Erwachsene mit niedrigem sozialen Status. Menschen mit kürzerer Schul- und Ausbildungszeit sind mit größerer Wahrscheinlichkeit gesundheitlichen Risiken ausgeliefert. Auch die Geschlechtszugehörigkeit wirkt sich auf den Lebensstil aus: Generell zeichnet Frauen ein gesundheitsbewussteres Verhalten aus als Männer.

Einen wesentlichen Teil zur Gesundheit trägt das psychische Wohlbefinden bei. Belastende Konflikte im familiären Umfeld sowie Stress am Arbeitsplatz beeinträchtigen das seelische Gleichgewicht. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit kämpfen immer mehr Menschen mit existenziellen Sorgen – Depression, Angstzustände, Selbstzweifel sowie Sucht- und Alkoholprobleme sind die möglichen Folgen.

Sozial benachteiligte Menschen sind für die Gesundheitsförderung eine besondere Herausforderung, da es schwierig ist, marginalisierte Bevölkerungsgruppen mit herkömmlichen Methoden zu erreichen. Es bedarf neuer Kommunikationsstrategien, um diese Zielgruppen zu informieren. Wie erreicht man etwa nicht deutschsprachige MigrantInnen, arbeitslose Jugendliche oder ältere Menschen im ländlichen Raum?

Soziale Ungleichheit ist daher eine der zentralen Herausforderungen der modernen Gesundheitsförderung in allen Lebensstufen, Zielgruppen und Settings. Demzufolge sind verstärkt zielgruppenorientierte Präventivmaßnahmen zu setzen, die einerseits auf die Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen ausgerichtet sind und andererseits auch die individuellen Kompetenzen der einzelnen Personen stärken sollen.

Zentrales Anliegen der 4. Österreichischen Präventionstagung ist es, jene Faktoren aufzuzeigen, die für die gesundheitliche Ungleichheit der Menschen verantwortlich sind.

Darüber hinaus sollen die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und sozialer Ungleichheit erklärt und auf verschiedenen Ebenen diskutiert werden. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage, wie die Gesundheit wirtschaftlich und sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen verbessert werden kann.

Am ersten Tag werden grundlegende Aspekte zum Thema Soziale Ungleichheit und Gesundheit vermittelt. Das Thema wird sowohl aus der Public Health-, als auch aus gesundheitspolitischer Perspektive betrachtet. Gezielte weiterführende Diskussionen zum Thema sind in den Workshops möglich.

Der zweite Tag ist konkreten Präventionsstrategien zum Abbau sozialer Ungleichheiten durch Gesundheitsförderung gewidmet. ProjektbetreiberInnen kommen zu Wort und stellen erfolgreiche Konzepte und zielführende Präventionsmaßnahmen für die ausgewählten Zielgruppen aus der Praxis vor.

Im Rahmen der 4. Österreichischen Präventionstagung sollen die TeilnehmerInnen nicht nur Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch haben, sondern auch motiviert werden, wirksame Projekte zur Verbesserung der Gesundheitschancen benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu initiieren.

PROGRAMM 1. TAG

Moderation: **Chris Lohner**, SchauspielerIn, Autorin

9.30 - 10.00 Eröffnungsreden und Begrüßung

Univ. Prof. Dr. Reinhart Waneck, Staatssekretär für Gesundheit, Präsident des Fonds Gesundes Österreich

Dennis Beck, Geschäftsführer des Fonds Gesundes Österreich

10.00 - 10.45 Soziale Ungleichheiten und Gesundheit im 21. Jahrhundert

Dr. Andreas Mielck, M.P.H., GSF - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, Neuherberg

10.45 - 11.00 Diskussion

11.00 - 11.30 Pause

11.30 - 12.15 Soziale Ungleichheiten und Gesundheit - Herausforderungen für die Gesundheitspolitik

Univ. Prof. Dr. Richard Horst Noack, Ph.D., Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

12.15 - 12.30 Diskussion

12.30 - 13.30 Mittagspause

13.30 - 14.30 Workshops Teil 1

14.30 - 14.45 Pause

14.45 - 15.45 Workshops Teil 2

Gesundheitliche Ungleichheiten aus geschlechtsspezifischer Sicht

Impulsreferate:

Dr. Jutta Begenau, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Bereich Medizinsoziologie, Charité Berlin

Dr. Rainer Possert, SMZ Liebenau - Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau

Moderation: **Dr. Mag. Maria Schmidt MSc., MPH**
Fonds Gesundes Österreich

Soziale Ungleichheiten und Lebensführung / Lebensstil

Impulsreferate:

Dr. Margreet Duetz Schmucki, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung

Dr. Christine Neuhold, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz

Moderation: **Univ. Prof. Dr. Richard Horst Noack, Ph.D.**, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten durch Bildung und Kommunikation

Impulsreferate:

Eva Bruhin, lic.phil.psych., MPH, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung

Dr. Raimund Geene, Gesundheit Berlin e.V., Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Berlin

Moderation: **Mag. Andrea Lins**, Fonds Gesundes Österreich

Soziale Ungleichheiten - Herausforderung für die Arbeitswelt

Impulsreferate:

DDr. Oskar Meggeneder, Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, Österreichische Kontaktstelle Betriebliche Gesundheitsförderung, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

Prof. Dr. Eberhard Göbel, Fachhochschule Magdeburg, Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

Moderation: **Dr. Christian Scharinger**, Gesundheitssoziologe, Organisations- und Personalentwickler und Coach, OÖ

Soziale Ungleichheiten - Herausforderung für die gesundheitliche Versorgung

Impulsreferate:

Univ. Doz. Dr. Elisabeth Seidl, Forschungsinstitut für Pflege- und Gesundheitssystemforschung, Abteilung für Pflegeforschung

Prof. Lotte Kaba-Schönstein, Dipl. Sozialwirtin, Dipl. Sozialpädagogin, FH Esslingen, Hochschule für Sozialwesen, Esslingen

Moderation: **Dr. Hubert Löffler**, Institut für Sozialdienste - Familienarbeit, Feldkirch

15.45 - 16.00 Pause

16.00 - 17.00 **Plenum** - Zusammenfassungen der ModeratorInnen und Abschlussdiskussion

PROGRAMM 2. TAG

9.30 - 9.45 **Begrüßung**

9.45 - 10.30 **Soziale Ungleichheiten und Gesundheitsförderung, Möglichkeiten und Grenzen?**
Univ. Prof. Dr. Siegfried Geyer, Medizinische Soziologie an der Medizinischen Hochschule Hannover

10.30 - 10.45 **Diskussion**

10.45 - 11.00 **Pause**

11.00 - 11.45 **Konkrete Konzepte und Strategien der Gesundheitsförderung zum Abbau sozialer Ungleichheiten**
Univ. Prof. Dr. Bernhard Badura, Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld

11.45 - 12.00 **Diskussion**

12.00 - 13.00 **Mittagspause**

13.00 - 14.00 **Workshops Teil 1**

14.00 - 14.15 **Pause**

14.15 - 15.15 **Workshops Teil 2**

Abbau sozialer Ungleichheiten durch Gesundheitsförderung bei ausgewählten Zielgruppen und Settings

Kinder und Jugendliche

Impulsreferate:

Mag. Christian Ehetreiber, ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Graz

Christiane Deneke, Diplomsoziologin, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Lüneburg

Moderation: **Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt**, Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg

Menschen am Arbeitsplatz

Impulsreferate:

Mechthild Echterhoff, Dipl. Psychologin, Projektkoordination für betriebliche Gesundheitsförderung, AOK Westfalen, Regionaldirektion Gütersloh

Mag. Helga Gumpfmaier, Integral OÖ - Institut für Arbeit und Leben, Zell am Moos

Moderation: **Dr. Klaus Ropin**, Fonds Gesundes Österreich

MigrantInnen

Impulsreferate:

Mag. Edith Glanzer, Verein Zebra - Zentrum zur sozialmedizinischen, rechtlichen und kulturellen Betreuung von AusländerInnen in Österreich, Graz

Mag. Christine Köhl, Referat Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Landesamt Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg
Moderation: **Mag. Heinz Fronek**, Asylkoordination Österreich

Ältere Menschen

Impulsreferate:

Mag. Karin Reis-Klingspiogl, Styria Vitalis, Graz

Brigitte Pabst, DSA, Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes

Moderation: **Dr. Ludwig Gruber**, avomed - Arbeitskreis für Vorsorge- und Medizin Tirol, Landeskrankenhaus Hochzirl

Gemeinde und Städte

Impulsreferate:

Herbert J. Süßmeier, Dipl. Pädagoge, Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit.

Mag. Elfriede Wieser, PROGES-Projekt Gesundheitsförderung und Regionalentwicklung, Spittal an der Drau

Moderation: **Dr. Tina Svoboda**, WHO Projekt „Wien Gesunde Stadt“, Bereichsleitung für Gesundheitsplanung und Finanzmanagement, Wien

15.15 - 15.30 **Pause**

15.30 - 16.30 **Plenum** - Zusammenfassungen der ModeratorInnen und Abschlussdiskussion

ReferentInnen & ModeratorInnen

Univ.Prof. Dr. Bernhard Badura

Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld

Dr. Jutta Begeau

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Bereich Medizinsoziologie, Charité Berlin

Eva Bruhin, lic.phil. psych., MPH

Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung

Christiane Deneke

Diplom-Soziologin, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Lüneburg

Dr. Margreet Duetz Schmucki

Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung

Mechthild Echterhoff

Diplom-Psychologin, Projektkoordinatorin für BGF bei AOK Westfalen, Regionaldirektion Gütersloh

Mag. Christian Ehetreiber

ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Graz

Mag. Heinz Fronck

Asylkoordination Österreich

Dr. Raimund Geene

Gesundheit Berlin e.V., Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Berlin

Univ. Prof. Dr. Siegfried Geyer

Medizinische Soziologie an der Medizinische Hochschule Hannover

Mag. Edith Glanzer

Verein Zebra – Zentrum zur sozialmedizinischen, rechtlichen und kulturellen Betreuung von AusländerInnen in Österreich, Graz

Prof. Dr. Eberhard Göbel

Fachhochschule Magdeburg, Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

Mag. Helga Gumpmaier

Integral Oberösterreich, Institut für Arbeit und Leben

Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt

Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg

Mag. Christine Köhl

Referat Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt, Landesamt Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg

Prof. Lotte Kaba-Schönstein

Dipl. Sozialwirtin, Dipl. Sozialpädagogin, FH Esslingen, Hochschule für Sozialwesen, Esslingen

Mag. Andrea Lins

Fonds Gesundes Österreich

Dr. Huber Löffler

Institut für Sozialdienste - Familienarbeit, Feldkirch

DDr. Oskar Meggeneder

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, Österreichische Kontaktstelle Betriebliche Gesundheitsförderung, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

Dr. Andreas Mielck, M.P.H.

GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, Neuherberg

Dr. Christine Neuhold

Institut für Sozialmedizin der Universität Graz

Univ. Prof. Dr. Richard Noack, Ph.D.

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich

Brigitte Pabst, DSA

Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes

Dr. Rainer Possert

SMZ Liebenau – Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau

Mag. Karin Reis-Klingspiegl

Styria Vitalis, Graz

Univ. Prof. Dr. Hanspeter Rhomberg

avomed – Arbeitskreis für Vorsorgemedizin, Tirol, LKH Hochzirl

Dr. Klaus Ropin

Fonds Gesundes Österreich

Dr. Christian Scharinger

Gesundheitssoziologe, Organisations- und Personalentwickler und Coach, Oberösterreich

Dr. Mag. Maria Schmidt MSc., MPH

Fonds Gesundes Österreich

Univ. Doz. Dr. Elisabeth Seidl

Forschungsinstitut für Pflege- und Gesundheitssystemforschung, Abteilung für Pflegeforschung, Universität Wien

Herbert J. Süßmeier

Dipl. Pädagoge, Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit

Dr. Tina Svoboda

WHO Projekt „Wien Gesunde Stadt“, Wien

Mag. Elfriede Wieser

PROGES – Projekt Gesundheitsförderung und Regionalentwicklung, Spittal an der Drau